

**Zeitschrift:** Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe  
**Band:** 68 (1971)  
**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Eingliederung kann und will den Behinderten nicht einfach hart und unbarmherzig auf sich selbst stellen. Sie verschafft ihm die ihm gemäße und angepaßte Hilfestellung, gleichzeitig will sie ihm aber einen eigenen Raum öffnen, denn ausgesondert und in der völligen Abhängigkeit von andern kann er seinen unbehinderten Teil nicht entfalten. Natürlich kann Eingliederung nicht für jeden Behinderten dasselbe bedeuten. Darum kennt die Eingliederung verschiedene Formen und viele Stufen. Ihnen allen ist jedoch gemeinsam, daß der Behinderte in die ihm mögliche Nähe zu uns andern gerückt wird.

Erst so wird ihm das Erlebnis mit andern und das Dazugehören erfaßbar und wird ihm trotz seiner Behinderung einen Weg in die Zukunft öffnen. Uns andern aber gibt die Eingliederung behinderter Menschen eine notwendige Erweiterung unserer Gemeinschaft. Denn die Eingliederung vermittelt nicht allein dem behinderten Menschen die Nähe mit uns, sondern schenkt uns andern den Beitrag des Behinderten an die Gemeinschaft. Dieses Doppelte, das Eingliederung bedeutet, ist nicht zuletzt dank den Möglichkeiten der schweizerischen Invalidenversicherung auf dem Wege zur Entfaltung, sie zu fördern, wird unsere Aufgabe sein.

*Pfarrer Hermann Wintsch, Heimleitung «Schürmatt», 5732 Zetzwil*

## Literatur

*Sexualerziehung*. Zeitschrift *PRO JUVENTUTE* Nr. 9, September 1971

Die Unsicherheit mancher Eltern in den Fragen der geschlechtlichen Erziehung ihrer Kinder macht sich in der Feststellung bemerkbar, daß einerseits Sexualerziehung auch heute noch weitherum dem einmaligen Aufklärungsgespräch gleichgesetzt wird, und daß andererseits von außerfamiliären Institutionen – wie Schule, Arzt oder Kirche – in vermehrtem Maße Aufklärungshilfe erwartet wird. Obwohl die menschliche Sexualität in unseren Tagen unter dem Einfluß der Massenmedien und dem verbreiteten Ruf nach sexueller Befreiung zum allgemein erhältlichen Konsumartikel abgewertet wurde, sind Eltern und Erzieher ratlos, wenn sie mit Kindern und Jugendlichen Fragen der Geschlechtsbeziehung erörtern sollen. Stellte nämlich bis anhin die Anatomie und Physiologie der Sexualität das Kernstück der Sexualpädagogik dar, so gilt es nunmehr – nachdem sich allenthalben geschlechtsbezogene Informationen anbieten – die Partnerfunktion in den Mittelpunkt zu rücken.

Das Heft «Sexualerziehung» der Zeitschrift *PRO JUVENTUTE* (Nr. 9, September 1971) stellt die Geschlechterziehung als Gesamtaspekt der Erziehung in den Mittelpunkt. Sexualpädagogik in Schule und Elternhaus kann sich nach Ansicht der verschiedenen Autoren nur im partnerschaftlichen, lebensbegleitenden Gespräch mit Kindern und Jugendlichen verwirklichen. Dr. Willy Canziani zeigt in seinem Beitrag den Stellenwert der Geschlechtlichkeit im menschlichen Leben auf. Karen Meffert befaßt sich mit der Sexualerziehung im Kleinkindalter, während sich Emil Hintermann und Dr. Hans Georg Bodmer, Leiter des Schulärztlichen Dienstes der Stadt Zürich, mit den Möglichkeiten und Methoden der schulischen Geschlechterziehung auseinandersetzen. Pfr. Christian Keller zeigt die Aufgabe und Verantwortung der Familie in sexuellen Belangen auf. Dem Bericht von Kurt Kehl über ein flanellographisches Hilfsmittel folgen Gedanken zur Sexualpädagogik von Dr. med. Christoph Wolfensberger. PD Dr. Kurt Biener vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich legt eine Zusammenfassung seiner verschiedenen Erhebungen über Sexualvorstellungen und -interessen Jugendlicher vor. Das Heft schließt mit zwei psychologischen Abhandlungen über den pubertierenden Jugendlichen und seine Sexualität von Amtsvormund Walter Stauss und über erzieherische Aspekte der kindlichen Sexualität von Dr. phil. Doris Merian.

Innerhalb der gegenwärtigen Diskussion über Sinn und Aufgabe der Geschlechterziehung in der Familie und des Sexualkunde-Unterrichtes in der Schule dürfte dieses Heft, das auch Beiträge in französischer und italienischer Sprache enthält, klärend wirken.

*ni.*